

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift
Herausgeber: Bauen + Wohnen
Band: 11 (1957)
Heft: 11

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Radio im Stil unserer Zeit

BRAUN

International bekannte Formgestalter haben die neuen BRAUN-Radio- und Fernsehgeräte auf die wesentlichen neuen Möbellinien abgestimmt. BRAUN bietet Ihnen über 40 verschiedene Modelle zur Auswahl. Verlangen Sie bitte unsern Sonderkatalog BW 1. Er enthält eine ausführliche Darstellung aller BRAUN-Apparate für den neuzeitlichen Lebensstil.

Die Aufnahme zeigt einen BRAUN-FSG-Fernsehapparat, ein G 11-Radiogerät und einen Plattenspieler G 12, alle in Ahorn weiß. Auf diese Weise lassen sich die Geräte kombinieren. Das Baukastensystem der Anbaumöbel ist damit zum erstenmal auch für Radio-, Fernseh- und Phonogeräte verwendet worden.



Entwurf: Hochschule für Gestaltung in Ulm

Prospekte und Bezugsquellennachweis durch **Telion AG. Albisriederstraße 232 Zürich 47** Telefon 051 / 54 99 11

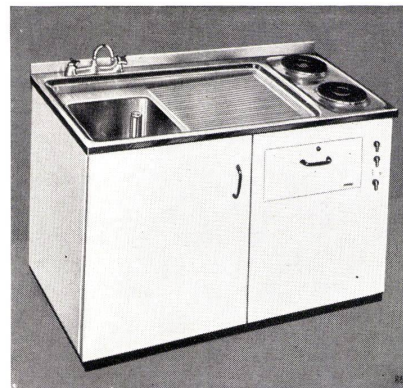


POR-o-POR
Blumentöpfe

F. G. Funk Uetendorf/Be

Der grosse Vorteil liegt darin, dass die Pflanzen wirklich gut gedeihen.

Die Idealküche für Kleinwohnungen mit der Kombination
«APARTMENT»



Auf kleinstem Raum - die größte Leistung

1,2 m x 0,60 m

Rostfreies Chromstahl-Spülbecken mit Mischbatterie verchromt

2-Platten-Herd mit Backofen

1 Boiler je nach Wunsch 8 bis 75 l

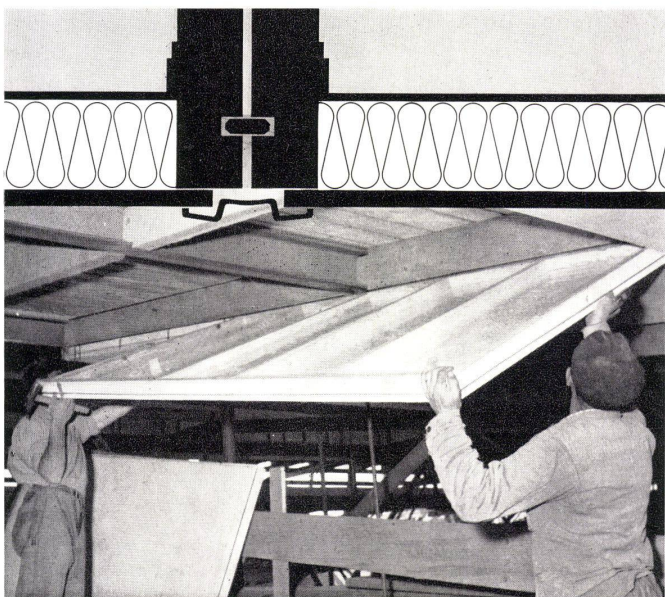
1 Schrank mit Kehrreimer-Kippvorrichtung

Die ganze Kombination ist feuervermalt und wird mit Sockel anschlussfertig geliefert

Ergotherm

AG. Biasca

Telefon 092 / 6 42 06



TEX-Fertig-Elementplatten

eignen sich vorzüglich für Decken und Wände in Fabriken, Hallen und ähnlichen Gebäuden. Durch die praktische Trockenmontage wird die Bauzeit wesentlich verkürzt. Das äußerst geringe Gewicht der TEX-Fertig-Elementplatten erlaubt ein wirtschaftliches, leichtes und elegantes Konstruieren. (Leichtere Stahlkonstruktion usw.) Die Fugen werden mit einem speziellen Deckprofil, sowie mit Eckrosetten aus Antikorodal verkleidet und so ergibt sich eine einwandfreie Fläche. Die Isolationsstärke kann Ihren Wünschen angepaßt werden. TEX-Fertig-Elementplatten sind frei von Ribbildungen und gewährleisten eine saubere Decken- und Wandverkleidung.

Technische Daten:
Wärmeleitzahl: λ - 0,0216
Gewicht: ca. 8,5 kg/m²
Normalgröße: 122 x 252 cm
K-Wert: nach Erfordernis

TEX-Fertig-Elementplatten sind:
leicht im Gewicht
thermisch isolierend
dampfdämmend
stark feuerhemmend
frei von Ribbildungen
äußerst rasch montierbar

SCHMIDLIN



**Hans Schmidlin
Holz- und
Leichtmetallbau
Aesch - Basel**

immer wieder den merkantilen Versager, die Spitze, die kühne Tat geben. Bis hierher könnte der Eindruck entstehen, als ob einseitig merkantile Haltung die Zeitströmungen ignoriere und sich nur vom Rückständigen Erfolg verspreche. Sie kann sich aber genau so gut einen snobistischen Anstrich zulegen und ihre Geschäfte mit dem Ausgefallenen machen. In dieser Gegend entstehen dann die Konkurrentenformen und das ästhetische Eintragsdogma, etwa «wenn Draht – dann natürlich überall Draht». Hier ist auch der ewige Avantgardist zu Hause, der unveröhnliche Feind des guten Durchschnitts. Ihn berühren Banalitäten wie Messe und Verkaufsziffern kaum. Dem Mann am Werkbrett indessen scheint es mitunter, als gingen die vielen publizistischen Bemühungen um «die gute Form» dem realen Sachverhalt aus dem Wege. Auf der einen Seite überrundet feuilletonistische Geschicklichkeit die eigentliche praktische Arbeit und diskreditiert so das zunächst einmal handwerkliche, und darum still und langsam reifende Schaffen. Auf der anderen breitet sich tödliche Langeweile aus, sobald der allzusehr strapazierte Dreiklang «Funktion-Werkstoff-Herstellungsverfahren» theoretisch instrumentiert werden muß. Doch vielleicht kommt nun endlich die Zeit, in der man nach Werkstatterfahrungen und sogar nach Verkaufserfolgen mehr als bisher fragt. Damit tritt die Messe, der wichtigste Ort für Angebot und Nachfrage, mit geradezu existenzentscheidender Bedeutung in das Gesichtsfeld des Designers. Denn – so nützlich und zwiespältig zugleich jene Ausleseaktionen (wie die auf jeder Messe sich einbürgende «Sonderschau gut gestalteter Erzeugnisse») sich erwiesen haben, alle Anstrengungen unterliegen letztlich doch der Entscheidung, die der Käufer fällt. Am Verkaufsstand und am Ladentisch wird das Urteil gesprochen über monatelange, manchmal jahrelange Arbeit der entwerfenden Werkstatt. Bestätigt oder verworfen – die Entscheidung des Merkantilen. Erstaunlich, daß der Designer sich diesem Spruch eher unterwirft, daß er diesen Gegner ersterer nimmt als sämtliche Ästheten des Tages.

C. W. Voltz

Fabrikant und Formgestalter

Ein paar gutgemeinte Vorschläge für die Zusammenarbeit.

Über Methoden der Zusammenarbeit zwischen dem Fabrikanten und dem Formgestalter bestehen vielerorts noch keine klaren Vorstellungen. Am eigenen Leibe habe ich spüren müssen, wie nutzlos letzten Endes manche Entwurfsarbeit war, nur weil die Praxis der Zusammenarbeit unter Mißtrauen, Intoleranz, falschem Ehrgeiz oder Kompetenzstreit zu leiden hatte. Viel Ärger, Zeit und Geld könnten gespart werden, wenn grundlegende Fehler vermieden würden. Über diese habe ich nachgedacht. Das Resultat meiner Überlegungen sieht etwa so aus:

Wenn Sie ein Produkt neu herausbringen oder ein bestehendes verbessern wollen, dann unterschätzen Sie nicht die Bedeutung seiner äußeren Gestalt, seiner Form und Farbe. Überlassen Sie die Bearbeitung dieser Dinge nicht einem Techniker oder Grafiker. Suchen Sie einen Fachmann auf dem Gebiet der Formgebung.

Wenn dieser Entwerfer, mit dem Sie nun zusammenarbeiten wollen, Ihnen noch nicht genügend bekannt ist, dann lassen Sie sich Arbeiten zeigen, die er für andere Unternehmen ausgeführt hat. Fragen Sie ruhig einmal dort an, ob die Entwürfe auch gebaut und verkauft worden sind. Laden Sie den Formgestalter nach einem ersten grundsätzlichen Briefwechsel ein und bringen Sie ihm Vertrauen entgegen. Zeigen Sie ihm Ihr Werk und alle Produktionszweige. Stellen Sie ihm Ihre wichtigsten Mitarbeiter vor. Mit ihnen wird er zusammenarbeiten müssen.

Prüfen Sie ihn auf seine Vertrauenswürdigkeit. Stellen Sie fest, ob er interne Dinge anderer Firmen, für die er arbeitet, preisgibt. Dann ist er nichts für Sie. Er

würde auch bei anderen über Sie reden. Falls Sie Apparate, Fahrzeuge oder andere Produkte herstellen, die ein spezielles technisches Fachwissen erfordern; oder wenn Sie Kunststoffe verarbeiten, so prüfen Sie, ob der Formgestalter die notwendigen Vorkenntnisse hat. Sonst kann es passieren, daß er Ihnen einen garantiert nichtkonstruierbaren Entwurf abliefern.

Wenn alle Voraussetzungen erfüllt sind, dann bieten Sie dem Entwerfer keine feste Anstellung. Er wird sonst gar zu leicht zum Arbeitnehmer, der nur noch das tut, was er unbedingt muß. Schließen Sie viel eher mit ihm einen Beratungsvertrag ab. Er steht Ihnen dann stets zur Verfügung, behält aber das Maß an Freiheit, das für diesen Beruf notwendig ist.

Fordern Sie keine unverbindlichen Skizzenvorschläge, denn auch Sie pflegen gewiß nicht umsonst zu arbeiten. Geben Sie ihm lieber einen kleinen begrenzten Auftrag als Versuch für beide Teile.

Drücken Sie ihm das von ihm genannte Honorar um 50 Prozent. Ist er damit einverstanden, dann wissen Sie, daß er keine festen Grundsätze kennt und vor allem Geld verdienen will. Versuchen Sie es dann lieber mit einem anderen.

Zahlen Sie aber einen tüchtigen Mann entsprechend gut. Sonst läuft er Ihnen davon und zur Konkurrenz. Ein guter Fachmann muß gut verdienen, sonst kann er nicht vernünftig leben und wird unglücklich. Wenn er aber unglücklich wird, dann findet er keine guten Ideen mehr. Die aber wollen Sie von ihm haben.

Formulieren Sie die Aufgabe klar und präzise. Überlassen Sie dem Entwerfer alle Apparate, Modelle, Zeichnungen, Fotos und Prospekte, die er haben will. Denn das, was Sie produzieren, ist für ihn vielleicht Neuland, in das er sich erst gründlich hineinarbeiten muß. Vermitteln Sie ihm ein klares Bild über das Schaffen der Konkurrenz.

Rufen Sie den Entwerfer nicht erst dann, wenn der technische Entwurf feststeht und nichts mehr geändert werden kann. Sie degradieren ihn nämlich sonst zu einem Kosmetiker. Das aber kann dann Ihre Tochter auch. Im idealen Fall sagt Ihnen sogar der Entwerfer, daß das geplante Ding möglichst so und so aussehen sollte. Das hilft Ihnen aber nur dann etwas, wenn die Entwicklung am Anfang steht.

Legen Sie Termine für Skizzen, Vorentwurf und Modell – aber auch für Zwischenhonorare – fest. Hält sich der Formgestalter nicht an diese Termine, dann können Sie ihn nicht brauchen. Denn die Messe, auf der Sie Ihre neuen Modelle zeigen wollen, ändert ihren Termin gewiß nicht. Bedenken Sie aber, daß es schwierige Arbeiten gibt, die viel Zeit erfordern. Überstürzte Planung birgt immer Fehler in sich, die letzten Endes Geld kosten.

Gehen Sie, Ihr kaufmännischer und Ihr technischer Chef mit ihm zum Mittagessen. Wenn diese sich nämlich nicht alle vertragen, wird aus der ganzen Arbeit nichts. Und geben Sie eine Runde aus. Man redet mehr und kommt sich menschlich näher.

Besuchen Sie aber auch den Formgestalter einmal in seinem Atelier. Sie lernen seine Arbeitsweise kennen, seine Mitarbeiter – und seine Familie. Auch er ist ein Mensch wie Sie.

Beschäftigen Sie bitte nie mehrere Gestalter zu gleichen Zeit. Die kommen sich nämlich garantiert in die Haare und laufen Ihnen eines Tages beide davon. Trachten Sie eher danach, dem einen eine möglichst große Verantwortung und einen möglichst großen Komplex zu übertragen. Eines Tages wird er den gesamten optischen und grafischen Bereich Ihres Unternehmens bestimmen.

Ist die Arbeit im Gange, dann wachen Sie darüber, daß der Formgestalter immer mit den gleichen Leuten Ihres Betriebes arbeiten kann. Passen Sie auf, daß ganz klar ist, wer bei Ihnen etwas zu sagen hat und wer nicht. Unterbrechen Sie seine Arbeit möglichst nicht vor dem Erreichen bestimmter Zwischenziele wie Vorentwurf oder dergleichen.

Orientieren Sie ihn ständig über wichtige Fachveröffentlichungen und besuchen Sie gemeinsam in- und ausländische